

[um 1668?]

A

SCHREIBEN [VON BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN] AN DEN [SAV. AMBASSADOREN BENOIT II CIZE, BARON] DE GRESY

Zurlauben verdankt Grésy das Wohlwollen, das dieser seiner Person entgegenbringe. Doch fühle er sich nicht bloss als Privatmann in seiner Schuld, sondern auch das Gemeinwesen [gemeint die mit Savoyen verbündeten kath. Orte, im spez. natürlich Zug] wisse sich ihm gegenüber sehr verpflichtet.

Gerade jetzt, wo das vollkommen unbegründete Gerücht umgehe, in den [kath.] Orten herrsche die Pest, habe er ihnen "*par ses bons offices aux Lieux qu'elle m'a nommés*" ausserordentlich gute Dienste geleistet. "*Nous Voulons prier le Bon Dieu qu'il nous Conserve ... de Ce mal, et que le Bruict qu'on fait Courir sourdement de Zurich ne soit pas Veritable.*" Da Zug einer der Zürich zunächst gelegenen Orte sei, könne man bloss hoffen, dass dieses von der Pest gleichfalls verschont bleibe.

"Il me semble que Messieurs de Geneve [Sindics und Rat] ne font bien de faire les actifs, et ils trouveroient plus leur Conte dans la tranquillité, que dans la discension."

Konzept, in franz. Sprache, Text z.T. zerstört
AH 38, 65

1660 Juni 13., Bremgarten

A

SCHULDFORDERUNGEN DER ERBEN MELCHIOR HONEGGERS SELIG GEGENUEBER
KANZLER [HANS JAKOB] WEISSENBACH

Von Kanzler Weissenbach habe man den Zins von 2 Jahren 5 Monaten, nämlich 74,5 Gl. jährlich zu fordern. Dieser betrage folglich 180 Gl. 1 ss 4 d
Daran habe Hptm. Johann Karl Lussi bezahlt 120 Gl.

60 Gl. 1 ss 4 d

AH 38, 66 - Blatt 66^v leer